

Geschichte der Talheimer Kirche

Im Schenkungsbuch des Klosters Lorsch/Rhein wird die Ortschaft Talheim bereits im Jahre 766 erwähnt.

Der Zeitpunkt der ersten urkundlichen Erwähnung des Gotteshauses ist das Jahr 873, als Wolfrit von Talheim seine Anteile an der Kirche und ihren Einkünften auf der „Dalheimer Marca“ dem Kloster Lorsch zum Geschenk macht und diese Schenkung dokumentiert wurde.

Um das Jahr 1275 war ein Herr von Stöffeln Hausherr der Pfarrei, der zugleich Pfarrer von Gönningen und Bronnweiler war.

Patronatsherren und gleichzeitig Eigentümer der Kirche waren 1367 die Herren von Andeck, die Ministerialräte der Herren von Zollern waren.

Ihnen folgten die Truchsesse von Stetten, das Haus Württemberg und die Schilling von Cannstatt einschließlich ihren weiteren erblichen Verwandtschaften.

Die jeweiligen Kirchherren und Kastenvögte hatten in früherer Zeit das Recht, sich im Inneren der Kirche beerdigen zu lassen. Deshalb sind auch noch heute Grabplatten, Grabdenkmale sowie Erinnerungstafeln vorhanden.

Im Jahre 1534 wurde auf Anordnung von Herzog Ulrich von Württemberg im ganzen Land die Reformation eingeführt.

Kurz nach der Reformation wurde die Kirche auf dem Berg zur allgemeinen Dorfkirche erklärt. Die Kaplanei wurde durch die Herren von Karpfen aufgehoben, die vorhandenen Güter gingen in ihren Besitz über.

Trotz aller politischen und religiösen Wirren in dieser Zeit blieb die evangelische Kirche in Talheim eine Wallfahrtskirche. Noch bis Ende des vorletzten Jahrhunderts unternahmen katholische Gläubige von der Alb und aus der Rottenburger und Hechinger Gegend Wallfahrten in das Talheimer Gotteshaus.

Anlass für diese Wallfahrten ins protestantische Talheim war eine um das Jahr 1380 aus Lindenholz geschnitzte „Pieta“, ein Frömmigkeitssymbol zur Betrachtung des Erlöserleidens Christi, dargestellt durch eine trauernde Maria, die den Leichnam Christi auf dem Schoß hält.

Die Pieta wurde 1865 durch den damaligen Pfarrverweser, der die Skulptur als Götzenbild ansah, aus der Kirche entfernt und nach Schloss Lichtenstein überführt, wo sie sich heute noch befindet. Nach Auskunft der Herzogin von Urach erfolgte der Verkauf gegen eine Handvoll Kreuzer.

Ein Kunstgegenstand von besonderer Güte war das Hochzeitsgeschenk der Eltern von Anna von Stetten: ein **Hochaltar**, der in der Zeit von 1515-1518 in einer Ulmer Schnitzereiwerkstatt hergestellt wurde.

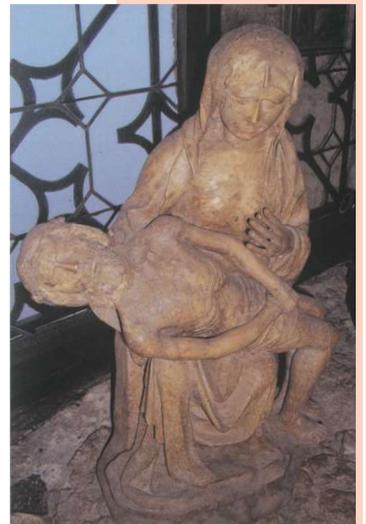
Vornehme Aura und handwerkliche Kunst machen das Talheimer Retabel zu einem Hauptwerk der spätgotischen Kunst in Süddeutschland.

Verkauft wurde der kostbare Flügelaltar am 8. Mai 1844 an das Land Württemberg.

Der Talheimer Altar ist einer der schönsten und wertvollsten Altäre im Landesmuseum Stuttgart.

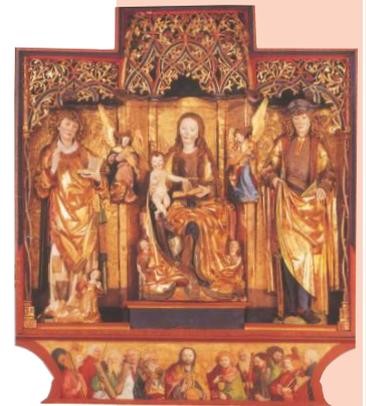


vor 1930



Talheimer Pieta

um das Jahr 1380 aus
Lindenholz geschnitzt
1865 gegen eine Handvoll
Kreuzer an das Haus
Lichtenstein verkauft



Talheimer Altar

Hochzeitsgeschenk
derer von Stetten
an ihre Erbtöchter Anna
um das Jahr 1515 geschnitzt,
wurde am 8. Mai 1844
für 400 Gulden an das
Land Württemberg verkauft.

Unser Gotteshaus war früher eine innen reich mit Wandmalerei ausgestattete Saalkirche. Heute sind nur noch wenige Malereien erkennbar und zwar im Chorbogen und als Teilstück an der Nord-Ostecke der Kirche. Auch war die Decke des Kirchenschiffes bis ins Jahr 1930 bunt bemalt. Das Kirchengebäude wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach renoviert und den Zeitverhältnissen entsprechend verbessert und verändert. Die letzten großen Renovierungen erfolgten 1930, 1966 und 1968. Die Talheimer Kirche ist den beiden Heiligen **Pankratius und Cyriacus** geweiht und nach ihnen benannt, wird aber von den Talheimern als Bergkirche bezeichnet. Für uns ist sie ein weithin sichtbares Wahrzeichen und ein Ort der Ruhe und Besinnlichkeit.



Kirchen Innenansicht
vor der Renovierung 1930

Klostergeschichte

Hinter dem Kirchengebäude befand sich ein **Beginenkloster**, das über einen gedeckten Gang mit der Kirche verbunden war. Es wurde erstmals am 16.4.1331 schriftlich erwähnt.

Ein Reutlinger Bürger verkaufte 1361 sein Grundstück an das Kloster, wodurch weitere Gebäude erstellt werden konnten. Im Kloster selbst wohnten vier ehrbare Frauen nach der 3. Regel des Heiligen Franziskus.

Das Kloster selbst gelangte zu einem guten Wohlstand und gab sich im Jahre 1401 eine eigene Ordnung.

Die Einführung der Reformation hat das Talheimer Kloster nicht betroffen.

Nach Auflösung des Klosters in Pfullingen 1539 wurden 7 Nonnen aufgenommen.

Durch die Klosterherrschaft wurde das Kloster auf Aussterbe-Stand gesetzt, d.h. es durfte niemand mehr aufgenommen werden.

Am 18. November 1610 verstarb die letzte Klosterfrau Veronika.

Hausherr zur damaligen Zeit war **Caspar von Karpfen**, dessen Eigentum wie folgt beschrieben wurde:

das Kloster mit allen Gebäuden, 2 Gärten beim Kloster, 5 Wiesen und Ackerland mit einer Gesamtfläche von ca. 10 ha, sowie Zinserträge und Fruchtgülden auch in den Gemeinden Poltringen, Salmendingen, Willmandingen und Genkingen, sowie der Holzgerechtigkeit aus den Wäldern von Talheim.

Am 13. Mai 1707 verkaufte **Johann Georg Schilling von Cannstadt** Kloster und Klostergüter für 2900 Gulden an die Gemeinde Talheim. Die steuerpflichtigen Güter wurden an einzelne Bürger abgegeben, während das steuerfreie Kloster an Matthias Eissler verkauft wurde.

Dem Kirchenprotokoll von Melchingen ist zu entnehmen, dass die Gebäude 1766 abgebrochen und die jeweiligen Einzelteile verkauft wurden. Das Klostergebäude wurde ganz abgetragen. Spuren des Ganges zwischen dem Beginenkloster und der Talheimer Kirche waren um das Jahr 1900 noch zu sehen.

Heute weist nur noch der Gewannname „**Klostergarten**“ auf die frühere Existenz des Klosters hin.